



Wolfgang Mahlow

Paula, Frau Hummel und die Liebe

Illustrationen von Dorina Tessmann

Steffen 2014 • 46 Seiten • 12,95 • ab 6 • 978-3-941683-48-8



Paula ist 6 Jahre alt; sie geht noch nicht zur Schule, in den Kindergarten geht sie aber auch nicht. In dem Sieben-Häuser-Dorf irgendwo in Mecklenburg-Vorpommern oder Brandenburg, in dem sie lebt, gibt es nämlich gar keinen Kindergarten. Paula geht zu Frau

Hummel, das ist sozusagen ihre „Tages-Oma“, vor allem aber ihre beste Freundin. Die beiden haben immer etwas zu tun, der Kater Benno ist mit von der Partie. Aber eines Tages – mitten beim Angeln – muss „Hummel“ (Paula darf zu Trude Hummel einfach „Hummel“ sagen!) ihr ein Geständnis machen, nämlich dass sie über einen Kontaktanzeige einen Mann kennengelernt hat, einen Mann, der schöne Briefe schreiben und Bilder malen kann. Und der soll nun kommen, damit die beiden sich persönlich kennenlernen.

Heinrich aus Greifswald kommt und es wird eine Katastrophe! Ihm gefällt das kleine Dorf nicht, für den schönen See hat er gar keinen Blick und er will seine Trude am liebsten gleich mit nach Greifswald nehmen. Paula ist entsetzt: „Er ist überhaupt nicht so, wie er sein soll!“ Und natürlich hat sie vor allem Angst, dass Hummel wirklich wegzieht und wegen sieben rosa Briefen alles hinter sich lässt. Aber das kann Hummel nicht und das will sie auch gar nicht. Kurz und gar nicht gut, es kommt zu einem Eklat, Heinrich muss noch dableiben und es sieht fast so aus, als ob er sich an das Sieben-Häuser-Dorf gewöhnen könnte...

Ich persönlich glaube nicht an ein Happyend, aber darum geht es auch gar nicht in dieser Geschichte, die auf gerade mal 47 Seiten – wenn man die großformatigen Illustrationen abzieht, sind es noch weniger – ein echtes, vielschichtiges Dilemma darstellt. Wenn wir uns auf das beschränken, was Paula bei alledem lernen muss, reicht das erst einmal aus. Paula erfährt, dass sich nicht nur ganz junge Menschen, sozusagen am Anfang ihres Lebens verlieben können, sondern dass sogar ihre liebe Hummel, über 60 Jahre alt, groß und dick, Sehnsüchte hat und dass sie, Paula, keine Alleinansprüche auf Hummel hat. Die Verbundenheit zur Heimat – das gilt genauso für Heinrich – und zu einem eigenen, schon lange gelebten Lebensstil spielt auch noch da hinein und guter Wille allein reicht oft nicht aus, diese Widerstände und Widersprüche zu überwinden. Geben wir den beiden oder den dreien etwas Zeit...

Über den Autoren habe ich nicht mehr erfahren können, als die Presseinformation des Steffen Verlags hergegeben hat. Das ist nicht viel, nicht einmal sein Alter ist dem zu entnehmen, nur dass er Hörspiele für Kinder und Literaturkritiken schreibt und sich offenbar mit Uwe Johnson beschäftigt. Ich kann mir nicht vorstellen, dass er ein junger Mann ist, der die DDR nur noch als



Kind kennengelernt hat. **Paula, Frau Hummel und die Liebe** erinnert mit allen Fasern an die traditionelle Kinderliteratur der DDR, die bedächtig erzählt wurde, die einen feinsinnigen Humor hatte, im guten Sinne heimatverbunden und irgendwie zeitlos war. Auf dem Klappentext wird an Erich Kästner erinnert, ich musste eher an Hans Fallada denken. Kästner war schließlich ein absoluter Großstadtmensch.

Auch die Illustrationen sind dementsprechend. Zeigen sie Kopfweiden, den See und eine dicke, „echte“ Hummel, so gefallen sie mir und zeigen Heimatverbundenheit. Die Menschen, allen voran der stürmische und dünne Heinrich, sind dann eher Karikaturen, die an das DDR Magazin, das einfach „Magazin“ hieß, erinnern und für das Dorina Tessmann offenbar tatsächlich gearbeitet hat.

Das ist ein Buch, das aus der Zeit herausgefallen ist und das nur Kindern, bzw. wohl eher Mädchen, die sich wesentlich mehr für Liebe interessieren als gleichaltrige, also ungefähr 6-jährige Jungen, vorgelesen werden kann, die keine Hummeln im Hintern haben, sondern sich auf diese Geschichte einlassen können.